VIII.

Ekbert II., Markgraf von Meissen.

Von

Paul Rockrohr.

Als Ekbert I., Markgraf von Meissen[1]), am 11. Januar 1068 gestorben war, hinterliess er zwei unmündige Kinder, Gertrud und Ekbert, von denen dieser ihm als Ekbert II. in seinen sämtlichen Besitzungen nachfolgte[2]). Da Ekbert noch in zu jugendlichem Alter stand — er mochte vielleicht sieben Jahre zählen[3]) —, so leitete jedenfalls seine Mutter Irmgard im Verein mit den Vertrauten ihres ver-

[1]) Vergl. über denselben meine Dissertation: Die letzten Brunonen, ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Reiches unter Heinrich IV. (Halle a. d. S. 1885), an welche sich der nachstehende Aufsatz unmittelbar anschliesst.

[2]) Böttger, Die Brunonen, S. 585 (und mit ihm Posse, Die Markgrafen von Meissen und das Haus Wettin bis zu Konrad dem Grossen, S. 161), ist der Ansicht, dass Heinrich das Erbe Ekberts nach dem Tode des Vaters insofern geschmälert habe, als er den Komitat in den Gauen Valothungen, Aringen und Guddingen einem Grafen Friedrich und seinem Sohne Konrad übergeben habe. Er folgert dies lediglich aus einer Urkunde vom 5. August 1068 (Stumpf, Die Reichskanzler, No. 2716; gedr. bei Lüntzel, Die ältere Diöc. Hildesheim, S. 366), in der Heinrich den Komitat in diesen Gauen, *quem Fridericus ejusque filius Counradus comites ex regali potestate in beneficium habuerunt*, der Hildesheimer Kirche unterordnet. Abgesehen davon, dass dann die beiden Grafen den Komitat kaum ein halbes Jahr inne gehabt hätten, warum können sie nicht neben den Brunonen in den genannten Gauen Grafenrechte besessen haben? Ein Vergleich der uns bekannten Ortschaften in diesen Gauen verbietet nicht unsere Annahme, und ein Blick in die Urkunden jener Zeit überzeugt uns, dass sich *pagus* und *comitatus* fast nie decken, sondern dass meist mehrere Grafen zugleich in einem Gaue walteten.

[3]) Vergl. F. Hultsch, Die Kämpfe um das Meissner Land unter König Heinrich IV., S. 8, Anm. 2. (Festprogramm der Kreuzschule zu Dresden. 1878.) Posse a. a. O. S. 160, Anm. 21.